

## Vier Ja und kritische Fragen

Die FDP Rapperswil-Jona stimmt den vier Vorlagen der Bürgerversammlung der Stadt zu, hinterfragt aber manches.

Die Mitgliederversammlung der FDP Rapperswil-Jona hat die Zustimmung zu den vier Vorlagen der Bürgerversammlung vom 12. März beschlossen. Einstimmig und unbestritten war die Abstimmung zur Erweiterung der Schulanlage Wagen. Enthaltungen gab es beim Projektierungskredit von 350 000 Franken für die Sanierung des Neubaus des Schulhauses Burgerau. Bekanntlich genüge der Bau den heutigen Ansprüchen insgesamt nicht mehr und es sei dem Baudepartement klar, dass dieses Gebäude irgendwann einem Neubau weichen müsse, schreibt die FDP. Einige Mitglieder fragten sich deshalb, wieso man nicht gleich eine umfassende Lösung projektiert, statt bloss eine teure Zwischenlösung für 4 Millionen Franken.

Der erste Rahmenkredit von 2 025 000 Franken für die Ortsplanrevision wurde ebenfalls kritisch beleuchtet. Erstens werde dieser Kredit mit einer satten Ungenauigkeit von +/- 25 Prozent beantragt, was im Klartext wohl heisse, dass dieses erste Paket 2,5 Millionen Franken kosten werde. Zweitens werde nicht aufgeführt, wie teuer dann der noch zu beantragende Ergänzungskredit für das Arbeitspaket 2 zu stehen komme. Angesichts der vielen Aufstockungen im Baudepartement fragten sich manche Mitglieder, ob sich das Baudepartement nicht zu stark auf externe Fachleute abstütze, statt das eigene Personal einzubeziehen.

### Klares Ja zu Pariser Klimazielen

Uneingeschränkte Zustimmung fand der Nachtrag zur Gemeindeverordnung, welcher die Pariser Klimaziele in der Gemeindeverordnung verankert. Die wesentlichste Änderung zum Antrag aus der letztjährigen Bürgerversammlung betrifft den Zeitpunkt der Realisierung von Netto-Null. Statt bis 2040 schlägt die Stadt im Einklang mit dem Bund und Paris 2050 als Zieljahr vor, was, wie Energiespezialist Ernst Uhler ausführte, immer noch ein sehr ambitioniertes Ziel ist.

Gemäss Ernst Uhler verbraucht die Gesamtbevölkerung von Rapperswil-Jona heute noch jährlich 7 Millionen Liter Heizöl und das Äquivalent von 20 Millionen Liter Erdgas. Diese fossilen Energieträger müssten innerhalb von 30 Jahren vollständig durch erneuerbare ersetzt werden. (eing)



Anerkennung: Für ihren Einsatz für die Tiere erhalten alt Nationalrätin Barbara Keller-Inhelder und Ständerat Thomas Minder den Award «Triple A des Tierschutzes».

Pressebild

# Alt Nationalrätin Barbara Keller als Tierbotschafterin geehrt

Lob für politische Vorstösse zum Tierwohl: Die ehemalige Parlamentarierin Barbara Keller-Inhelder aus Rapperswil-Jona ist vom Tierschutz geehrt worden. Tierquälerei sei für sie inakzeptabel.

von Ramona Nock

Sie galt als die Schweigsame unter den Politikern im Bundeshaus. Lediglich fünf Minuten stand sie in den ersten drei Jahren der letzten Legislatur am Rednerpult, heisst es über die im Herbst abgewählte SVP-Nationalrätin Barbara Keller-Inhelder aus Rapperswil-Jona. Viele lobende Worte erhält sie nun aber von diversen Schweizer Tierschutzorganisationen: Die Alliance Animale Suisse, ein Zusammenschluss mehrerer Tierschutzverbände, hat ihr den diesjährigen Award «Triple A des Tierschutzes» («Ambassadeur des Animaux actifs») verliehen. Der Award, ein Bild des Künstlers Ted Scapa, wurde ihr gestern Abend in Bern überreicht. «Die Auszeichnung ist eine grosse Ehre und ich freue mich sehr darüber», lässt Keller-Inhelder ausrichten.

### Zwei Politiker, ein Ziel

Den Award erhält Keller-Inhelder zusammen mit dem Schaffhauser Ständerat Thomas Minder. Beide Politiker würden damit «für ihren wertvollen Einsatz für die Tierrechte im Parla-

ment» geehrt, schreibt Alliance Animale Suisse. Dies insbesondere «für das Engagement gegen die Produktion und das Importverbot von Qualprodukten». Sowohl Keller-Inhelder als auch Minder haben eine Motion gegen den Import von tierquälerei erzeugten Produkten unterstützt. Zudem haben sie sich für das Thema mit eigenen Vorstössen eingesetzt.

### Im Interesse des Tieres handeln

Barbara Keller-Inhelder ist der Tierschutz ein grosses Anliegen: «Meine Eltern haben mir in meiner Kindheit vermittelt, dass der Mensch kein Recht hat, Tiere unter lebensverachtenden

### In den Fusstapfen von Pascale Bruderer

Der «Triple A des Tierschutzes» wird seit 2016 einmal jährlich an Vertreter aus Politik und Gesellschaft vergeben. Als erste Preisträgerin wurde die alt Ständerätin Pascale Bruderer für ihr Engagement gegen Pelzimporte ausgezeichnet. (ran)

Umständen zu halten», sagt sie. Unter solchen Umständen produzierte tierische Produkte seien zu boykottieren. «Wir müssen aktiv gegen solches Unrecht und Fehlverhalten antreten.» Sie habe während ihrer 20 Jahre in Legislativen, im Kantonsrat und im Nationalrat, immer versucht, mit Respekt vor der Schöpfung zu agieren und im Interesse des Tieres zu stimmen. Ihre Haltung unterstreicht Keller-Inhelder mit einem Zitat von Mahatma Gandhi, dem Helden der indischen Unabhängigkeitsbewegung: «Man kann die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt.»

Qualimporte, Massentierhaltung und qualvolle Tiertransporte seien einer zivilisierten Gesellschaft nicht würdig, findet Keller-Inhelder. In ihrer Motion vom Dezember 2018, die für den Award ausschlaggebend war, forderte sie Einfuhrverbote für tierische Erzeugnisse, deren Herstellung in der Schweiz unter Strafdrohung verboten sind. «Tierquälerei ist inakzeptabel», begründet sie. «Es ist scheinheilig und ethisch falsch, wenn die Schweiz die Produktion von tierquälerei Erzeugnissen verbietet, diese Produkte

dann aber einfach aus dem Ausland importiert.» Damit unterstütze und fördere man tierquälerei Produktionen im Ausland – und hintergehe gleichzeitig die inländischen Produzenten. Sie versuche, als bürgerliche Politikerin mehrheitsfähige Lösungen gegen solche Missstände zu erarbeiten.

### Der Parteikollege übernimmt

Wegen ihrer Abwahl aus dem Nationalrat hat Keller-Inhelder ihre Motion an Parteikollege Lukas Reimann übergeben. Zum Vorstoss hatte der Bundesrat aber schon bei Keller-Inhelder Stellung genommen: Die Motion sei abzulehnen, empfahl er. Importverbote seien nicht der richtige Weg, um den Tierschutz weltweit zu verbessern, hielt er fest. Handelspartner der Schweiz könnten diese als diskriminierend betrachten und möglicherweise im Rahmen der Welthandelsorganisation anfechten. Zielführender sei es darum, sich weiterhin in den relevanten internationalen Gremien für den Tierschutz einzusetzen. Eine Antwort, die Keller-Inhelder sauer aufstösst: «Diese Haltung des Bundesrates ist armselig. Er kuscht vor wirtschaftlichen Interessen einzelner.»

INSERAT

# TREND WOCHE

5. bis 21. März 2020

Beauty Meets Fashion

Frühjahrsmode, Beauty-Promotionen, Make-Up Events, grosse Verlosung!

Präffikon SZ | Mo - Fr 9 - 21 | Sa 8 - 18 Uhr | seedamm-center.ch | Gratisparkplätze



Seedamm Center

Überraschend vielseitig!